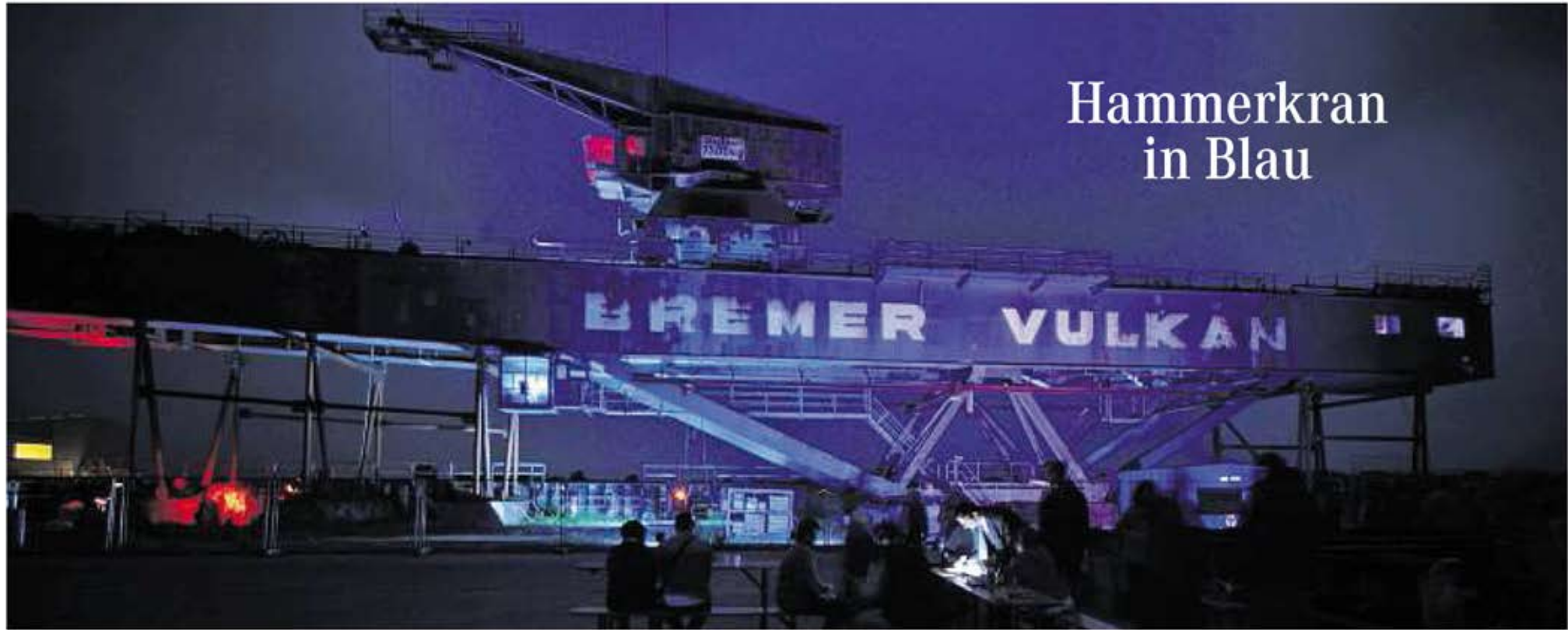


# Hammerkran in Blau



Kurz bevor er verschrottet wird, steht der Hammerkran am Abend noch einmal strahlend im Mittelpunkt.

FOTO: VOLKER KÖLLING

**Ve gesack (kō).** Ein letztes Aufleuchten zeigt den Hammerkran noch einmal als die Landmarke, die er seit 1960 für Bremen Nord war. Als gegen 23.15 Uhr am Mittwoch die Strahler der Lichtwerft Nord abgeschaltet werden, haben die meisten der 150 Besucher schon Abschied genommen. Danach bauen die Männer und Frauen um

Heiko Jacobi von der Gruppe „Ve gesack Interessierte Personen“ die Beleuchtung wieder ab, damit die Schweißbrenner den 650-Tonnen-Koloss zerstückeln können. Martin Hustedt ist mit sehr gemischten Gefühlen bei diesem Abschiedsabend dabei. Vor 53 Jahren war er junger Schweißer, als der Kran aufgebaut wurde: „Damals lagen

die Schiffe zur Ausrüstung in Dreierreihen an der Pier, so dass wir regelmäßig Ärger mit der Wasserschutzpolizei kriegten.“ Eine Frau ist empört: „So etwas zerstört man doch nicht. Der Kran gehört in ein Museum.“ Der Protest bleibt leise an diesem Abend. Norbert Lange-Kroning erzählt von dem Kühlschrank, dem Klo und den

Matratzen in 44 Meter Höhe: „Da ging der Kranführer morgens hoch und abends kam er wieder runter.“ Martin Hustedt weiß, dass der Kranmann nicht immer alleine war: „Im Sommer sind wir Jungs hoch und haben mit Ferngläsern die hübschen Mädchen am Strand von Lemwerder beobachtet. Das war ein Jux.“